

# Volkswacht

für Schlesien - Organ für die werktätige B.

Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6mal mit den wöchentlichen Beilagen: „Unterhaltung“, „Rundfunk“, „Sozialistische Literatur-Rundschau“, „Für die Frauen“, „Arbeiter-Sportbewegung“ und der monatlichen Beilage „Junge Kämpfer“ und ist durch die Haupt-Expedition Flurstraße 4/6, Matthesstraße 100, sowie durch alle Ausdräger zu beziehen. - Bezugspreis im voraus zu entrichten wöchentlich 0.37 Reichsmark + 8 Pfennig Trägerlohn = 0.45 Reichsmark, monatlich 1.55 Reichsmark + 35 Pfennig, Trägerlohn = 1.90 Reichsmark. Durch die Post einschließlich Zustellungsgebühren 2.26 Reichsmark.

Anzeigenpreis: Je Millimeter Text 20 Pf. Familienanzeigen 10 Pf. Kleine Anzeigen bis vormittags 11 Uhr abgegeben werden. - Fernsprechkonto: Breslau 5852. B.

AKTIVITÄT  
DISZIPLIN  
EINIGKEIT  
Gegen Hitlerbarone  
10 beiliegt  
Einschmummel 10 Pf.

Einzelnummer 10 Pf.

Verlagort und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2 - Unverlangt eingelangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt.

43. Jahrgang

Montag, den 29. August 1932

St. 202

## Wapen heute bei Hindenburg

### Vor entscheidenden Verhandlungen des Zentrums mit den Nationalsozialisten um eine Reichskoalition

## Kanzlerrede in Münster

### Die Regierung will im Amt bleiben - Polemik gegen Hitler Wie Wapen sich die Arbeitsbeschaffung denkt Neuer Anschlag auf die Lebenshaltung der breiten Massen

Am Sonntag hat der Reichkanzler in Münster vor einem vernationalen Gremium, dem Westfälischen Bauernverein, die künftigen wirtschaftlichen und politischen Pläne der gegenwärtigen Reichsregierung entworfen. Die Rede zeigt den ganzen Ernst der politischen Lage, die in dieser Woche zu schwerwiegenden Entscheidungen drängt.

In ihrem politischen Teil enthält die Rede eine scharfe Beurteilung der Zügellosigkeit Hitlers, die jedoch in der Form durch eine irreleitende Polemik gegen die Marxisten gemildert wird. Immerhin läßt sich aus ihr erkennen, daß die Reichsregierung gegenwärtig auf eine Verständigung mit den Nationalsozialisten keinen besonderen Wert legt und alles zu tun beabsichtigt, um als Präsidialregierung im Amt zu bleiben und die Verständigungsversuche zwischen Zentrum und Nationalsozialisten in der Richtung einer Mehrheitsbildung zu durchkreuzen. Dafür spricht auch die Absicht, bereits heute in Neudeck über die künftige politische Gestaltung der Dinge eine Entscheidung des Reichspräsidenten herbeizuführen. Man erstrebt diese Entscheidung zu einer Zeit, in der die Verhandlungen zwischen Zentrum und Nazis über eine erste Fühlungnahme kaum hinausgelangt sind.

Zum weiteren Verlauf seiner Ausführungen hat Herr von Wapen versichert, daß seine Regierung keine Abweichung von den Grundgesetzen der Verfassung ins Auge gefaßt hat und auch nicht an einen Wechsel der Staatsform denkt. Aber wie will sich diese Regierung an die Grundzüge der Verfassung halten, wenn der Reichstag ihre Maßnahmen auspricht und ihre Notverordnungen aufhebt, ohne daß sie dann zurücktritt? Entschließt sie sich zur Auflösung des Reichstags - und das scheint im Augenblick wahrscheinlich - so sind die Neuwahlen innerhalb der verfassungsmäßigen Fristen auszuschreiben. Hält die Regierung diese verfassungsmäßigen Fristen, dann steht sie in drei Monaten an demselben Punkt wie jetzt. Um das zu verhindern, liegt die Gefahr der Abweichung von der Verfassung und des Hineingleitens in eine ungesetzmäßige Diktatur außerordentlich nahe.

Was der Reichkanzler über die wirtschaftspolitischen Absichten der Regierung mitteilte, wird in den werktätigen Schichten des Volkes als ein neuer großer Anschlag auf die Lebenshaltung angesehen werden. Zwar wird Arbeitsbeschaffung für 1 1/2 Millionen Menschen versprochen, aber es ist sehr unwahrscheinlich, daß dieses Ziel erreicht wird. Es soll durch einen Plan finanziert werden, der die Ausgabe von Steuer-Anrechnungsscheinen für künftige Steuerleistungen vorsieht. Danach will der Staat der privaten Wirtschaft durch künftige zu erlassende Steuerleistungen im Ausmaß von zwei Milliarden Mark einen Wirtschaftsantrieb geben. Kann man hier an einer Inflation vorbeikommen? Die zu erlassenden Steuern sind solche, die die Unternehmer von

den Käufern, Mietern usw. einzuziehen, nicht aber selbst aufzubringen haben. Ist das bereits eine ungeheuerliche Ungerechtigkeit, so liegt in der weiteren Absicht, das Tarif- und Schlichtungswesen vollkommen auszuhöhlen, die Löhne weitgehend zu ermäßigen, ein neuer gewaltiger Anschlag auf die Lebenshaltung der breiten Massen.

Das Programm der Regierung Wapen dürfte auf den entschiedenen Widerstand der gesamten Arbeiterklasse stoßen, zumal es weder eine Heranziehung der Besitzenden zu den Staatslasten vorsieht, noch die Aufgabe des Umbaus der Wirtschaft in der Richtung zur Gemeinwirtschaft in Angriff nimmt.

## Heute Kanzlerbesuch in Neudeck

Der Reichkanzler wird dem Reichspräsidenten den beabsichtigten Besuch bereits heute in Begleitung des Reichswehr- und des Reichsinnenministers abstaten. Ihre Absicht ist die, von dem Reichspräsidenten angelehnt der Annahme eines Mißtrauensvotums durch den Reichstag die Auflösungsorder durchzusetzen und den Reichspräsidenten darüber hinaus zu Plänen zu gewinnen, die nichts anderes bezwecken, als die gegenwärtige Herrschaft einer Regierung, hinter der niemand steht, noch auf längere Zeit zu sichern. Inwieweit der Reichspräsident sich für diese Pläne hergibt, bleibt vorläufig abzuwarten. Der Reichkanzler selbst scheint seiner Sache nicht hundertprozentig sicher zu sein. Jedenfalls läßt insbesondere die Reise des Reichswehrministers nach Neudeck darauf schließen.

Die „Berliner Montagspost“ hält es für durchaus wahrscheinlich, daß der Reichspräsident die gegenwärtige Regierung mit einer Verordnung zur Auflösung des Reichstages ausstutzt. Sie betrachtet es ebenfalls als sicher, daß man in einem solchen Fall nicht nach der verfassungsmäßig vorgeschriebenen Frist von 60 Tagen wählen lassen wird. Die Streitfrage sei lediglich die, wie verfassungsmäßig die Proklamierung eines außerordentlichen Notstandes formell und sachlich durchgeführt werden könne.

Die Verhandlungen über die Bildung einer Reichskoalition zwischen Zentrum und Nationalsozialisten dürften heute bzw. morgen in ihr entscheidendes Stadium treten. Die Ansichten, daß sie zu einem positiven Ergebnis führen und dem Reichspräsidenten dann die Bildung einer entsprechenden Regierung vorschlagen werden, sind vorläufig noch sehr gering. Insofern ist bisher von der Entsendung von Vertretern der beiden Parteien zum Reichspräsidenten nach Neudeck abgesehen worden.

## Sozialistische Aktion

Von Otto Wels.

Der Widerspruch des kapitalistischen Systems hat sich restlos enthüllt. Mit dem Aufwand ungezählter Milliarden hat der Kapitalismus einen Produktionsapparat aufgebaut, der die Produktivität der menschlichen Arbeit um ein Vielfaches gesteigert hat. Seit Jahr und Tag aber stehen die Fabrikhallen verlassen da, verrotten die Maschinen und Werkzeuge. Und seit Jahr und Tag drängt sich das graue Heer der Erwerbslosen an den Stempelleisten hoffnungslos und verbittert, verlangen Millionen und aber Millionen arbeitswilliger Hände vergeblich nach Arbeit. Die Kohlen türmen sich auf den Halben und schon hängen Hunderttausende vor dem kommenden Winter. In den Ställen der Bauern drängt sich das schlachtreife Vieh und in den Städten erwachen jeden Morgen Millionen von Müttern mit der nagenden Sorge, wie sie am neuen Tag die hungrigen Mäuler satt machen sollen. Das Volk hungert bei vollen Scheunen.

Seit Jahr und Tag erheben Millionen immer aufs neue die bange Frage: Werden wir jemals aus dem Jammer dieser Krise herauskommen? Und wenn wir herauskommen, wird uns nicht schon wenige Jahre später eine neue Krise in neue Not und neues Elend stürzen? Soll diese Frage immer und immer unbeantwortet bleiben? Gibt es gar keinen Ausweg aus dieser mörderischen Krise? Gibt es gar kein Mittel, um endlich den Arbeitslosen Arbeit, den Hungernden Brot, den Verzweifelten neuen Lebensinhalt zu geben?

Es gibt ein Mittel, es gibt einen Weg und diesen Weg weist das Programm der freien Gewerkschaften für den Umbau der Wirtschaft, weisen die Gesekentwürfe, die die Sozialdemokratische Reichstagsfraktion - gestützt auf dieses Programm - dem neuen Reichstag vorlegt.

Wir haben uns lange in unseren eigenen Reihen darüber gestritten, ob diese Krise nur eine gewöhnliche kapitalistische Krise ist oder eine Krise des Kapitalismus selbst, ob die Zeit schon reif ist für den Umbau der Wirtschaft. Die Verantwortung vor der Arbeiterklasse hinderte uns, mit leichtfertigen Parolen trügerische Hoffnungen zu erwecken. Jetzt ist dieser Streit entschieden. Jetzt sind wir zu der festen Überzeugung gekommen: die Zeit ist reif für den Umbau der Wirtschaft, die Stunde verlangt gebieterisch die Lösung der Krise durch sozialistische Maßnahmen.

Die psychologischen Voraussetzungen für den Umbau der Wirtschaft waren niemals günstiger als jetzt. Die kapitalistischen „Wirtschaftsführer“ haben den Kapitalismus selbst an den Rand des Abgrundes geführt, haben Milliarden und aber Milliarden nutzlos verpulvert, Millionen und aber Millionen an den Bettelstab gebracht. Jetzt suchen sie beim Staat Hilfe und wollen mit den Nachmitteln des Staates, mit den Steuergeldern der Allgemeinheit ihre wankende Herrschaft über die Wirtschaft stützen. Wir aber rufen ihnen zu: Tretet ab! Der Staat ist nicht dazu da, eure Schulden zu bezahlen und eure Unfähigkeit zu büßen. Der Staat soll die Führung der Wirtschaft selbst in die Hand nehmen und an Stelle der planlosen kapitalistischen Wirtschaft eine planmäßige sozialistische Wirtschaft aufbauen.

Wir wissen, daß der Übergang zur sozialistischen Planwirtschaft kein Neuaufbau, sondern nur ein Umbau sein kann. Wir wissen, daß nicht mit einem Schläge an Stelle der jetzigen kapitalistischen Wirtschaftsordnung eine sozialistische Wirtschaftsordnung gesetzt werden kann, sondern daß das nur das Ergebnis einer mühevollen Arbeit und eines zähen Ringens sein kann. Wir wissen aber auch, daß wir diese Aufgabe nicht einem Staat übertragen können, der von den Gro-



Breslauer Nachrichten

Tatsachen

Ein altes Sprichwort sagt: 'Brotel bringen Brot...' Das Sprichwort hat zweifelslos recht. Doch übertragen wir dieses Sprichwort einmal auf einen Bau...

Man darf eine Partei nicht nur nach ihrem Führer beurteilen, sondern muß sie auch nach dem Handeln ihrer Anhänger beurteilen. Ich frage nicht, wer du bist, sondern ich frage, wie du handelst!

Siehe ich doch da kürzlich im 'Schwarzen Adler' bei einem Schoppen Bier. Neben mir sitzt ein älterer, vornehm aussehender Herr. Selbstbewusst spricht niemand über Politik. Da betritt ein Zeitungsverkäufer den Saal...

II

Bekanntlich muß man auch die Juden, wie alle anderen Menschen, in schlechte und gute einteilen!

Trifft doch kürzlich eine Jüdin einen alten jüdischen Bekannten auf der Straße, der früher ein gutgehendes Geschäft gehabt hat. Er freut sich auf ihn zu, um ihn zu begrüßen. Da sieht sie erstaunt, daß an der Krawatte des Mannes das Hakenkreuz prangt.

Denk dieser Herr sitzt heute an leitender Stelle im Brauenhaus in unserer lieben Vaterstadt.

Warum schimpfst du auf die Juden? W. R. Wob.

Wurf mit dem brennenden Spirituskocher?

Ein noch ungeläuter Vorfall spielte sich am Sonnabendvormittag in der Wohnung der Wittfrau Grande im Hause Hildebrandstraße 21 ab. Schreiend stürzte sich die 27jährige Tochter Charlotte der Wohnungsinhaberin...

Vergebung von Spiel- und Sportplätzen

Für die Zeit vom 1. Oktober 1932 bis 31. März 1933 werden die in der Verwaltung des Stadtkämmerers für Leibesübungen beschlossenen Spiel- und Sportplätze von neuem an Schulen und Vereine vergeben.

Anträge der Vereine und der nichtstädtischen Schulen auf Zuteilung von städtischen Spiel- und Sportanlagen sind unter Benützung der vorgeschriebenen Antragsvordrucke bis spätestens Sonnabend, den 10. September 1932 an das Stadtkämmereramt für Leibesübungen...

Es wird darauf hingewiesen, daß auch diejenigen Vereine und nichtstädtischen Schulen, die während der Sommerzeit Spiel- und Sportplätze zur Benutzung zugeteilt erhalten haben, neue Anträge stellen müssen.

Antragsvordrucke können bei den Platzwärttern sowie im Stadtkämmereramt für Leibesübungen, Albrechtstraße 30 I, Zimmer 9 und in der Stadionverwaltung Breslau-Verkehr kostenlos abgeholt werden, wo auch über die Spielwiese Auskunft gegeben wird.

Anträge auf Durchführung von Lehrgängen oder Erteilung von Einzelunterricht durch die städtischen Diplom-Turn- und Sportlehrer oder Lehrerinnen sind unmittelbar an die Stadionverwaltung zu richten.

Straßenunfälle

Ein Kind und ein Greis von Kraftwagen umgefahren

In der Alsenstraße, unweit der Schweitzerstraße riß am Sonnabend nachmittag ein Personenauto die siebenjährige Tochter Erna des Arbeiters Pfeiffer aus der Schweitzerstraße 12 um. Das Kind war im Begriff, vor einem haltenden Auto über den Fahrdamm zu laufen...

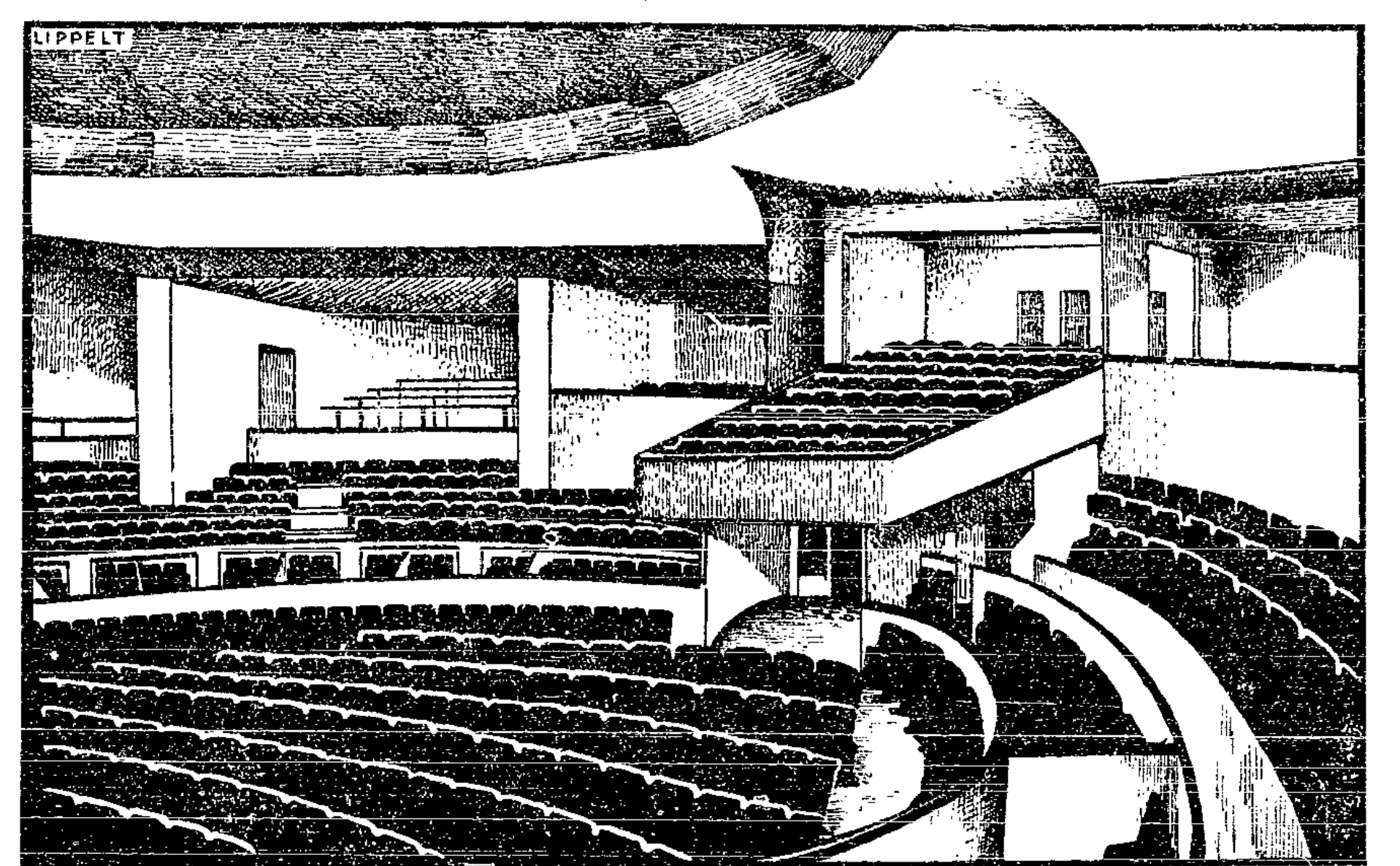
Vor dem Hause Wertheim wurde am Sonntagabend der 86jährige Rentner P. aus der Tauentzienstraße von einem Personenauto umgerissen, als er über den Fahrdamm gehen wollte. Mit erheblichen Verletzungen mußte der Greis in seine Wohnung geschafft und ein Arzt herbeigerufen werden.

Frauenkleider am Fluß gefunden

Am Sonnabend nachmittag wurden auf der linken Ohrlente verschiedene Frauenkleidungsstücke gefunden, u. a. ein Wintermantel, ein brauner Unterrock usw. Wie die Kleidungsstücke dorthin gekommen sind, hat sich bisher nicht feststellen lassen.

Gerhart Hauptmann-Theater vor der Vollendung

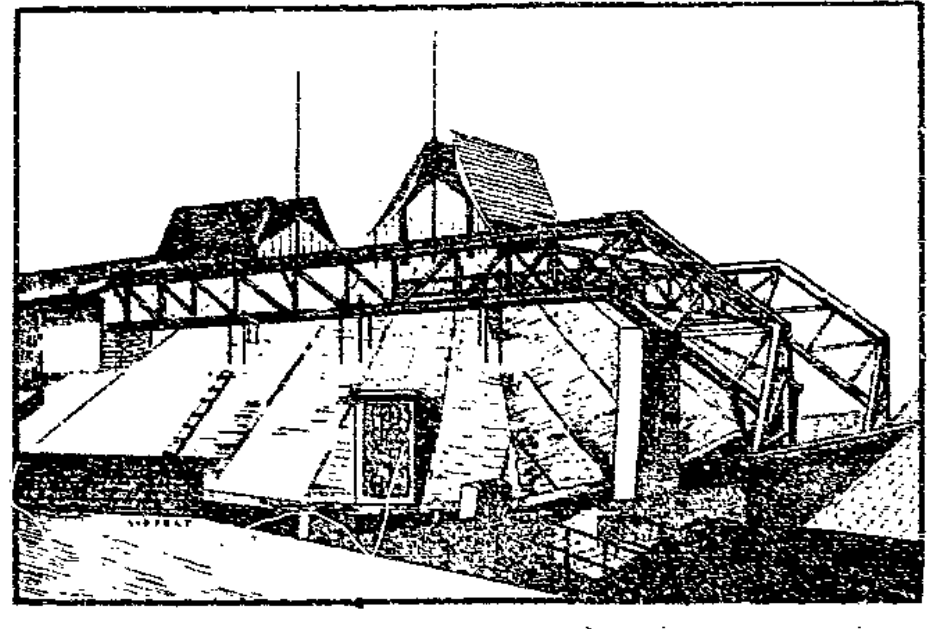
Theaterbesuch war für die Breslauer noch in der vorigen Saison, was das Schauspiel angeht, stets ein sehr problematischer Genieß, denn auch die zugewandte Aufführung ist in ihrer Wirkung von Raum und Bühne nicht unabhängig. Ueber andere Theatermissere ist denn auch Jahre hindurch viel geredet, noch mehr geschrieben worden.



Zuschauerraum vom linken Seitenrang

wie es eine Organisation, deren Mitglieder doch durch die Krise in hohem Maße bedrückt sind, wagen konnte, solch ein Projekt selbst in die Hand zu nehmen. Nun, einfach war es nicht, zumal sich jetzt beim Umbau noch allerhand morsiche Balken und Fundamente vorfinden, die sogar eine plötzliche zeitweise Räumung der Wohnungen im ersten Stock erforderlich machten...

Es ist nämlich tatsächlich ein neues Theater. Die Fassade hat zwar außer Farbe und neuen Türen wenig Veränderungen erfahren; um so stärker aber ist die Veränderung im Inneren des Baues. Wie unsere Zeichnung zeigt, bietet der Zuschauerraum ein völlig neues Bild; er ist kleiner, aber übersichtlicher, ansprechender und zweckentsprechender geworden. In äußerster geschickter Weise wurden nach Entwürfen von Architekt Lange, der früher am Weimarer Bauhaus tätig war, der Raum neu gegliedert und aufgeteilt...



Das Traggerüst der Kuppel

einfach, denn sie stützen die hölzerne Kuppel, die aus akustischen und architektonischen Gründen nicht entfernt werden konnte. Man kam schließlich auf den Ausweg, an Stelle der Säulen ein Traggerüst aus T-Trägern zu konstruieren - die Konstruktion stammt von Oberingenieur Franz -, das auf vier besonders von Grund auf aufgeführten Fundamenten ruhend die Kuppel von oben her erfährt.

Zusätzlich wurde das fürchterliche Jugendstilgitter entfernt und durch ein anderes ersetzt, das, ebenfalls weggelassen, sich dem Raum anpaßt. Außerdem ist hier - der

Zuschauerraum ist normalerweise mit verdeckt ringsherum geführter Beleuchtung ausgestattet, die einen angenehmen Übergang von voller Erleuchtung zur Verdunklung ermöglicht - eine besondere Paniklampe angebracht, die eine eigene Zulassung hat und sich automatisch einschaltet, wenn irgendwelche Störung in der übrigen Beleuchtung auftreten sollte.

Mit am unangenehmsten im alten Thalia-Theater waren die gänzlich unzureichenden Garderobenverhältnisse und die geradezu jahrmärktmäßig primitive Ecke, die man fälschlich 'Nischen' benannte. Wer jetzt das neue Theater betritt, findet sich zuerst nicht mehr zurecht; dort, wo man ehemals im Winter frierend zwischen zugigen Flügel Türen halb auf der Straße wartete, bis der, meist unter Anwendung des Gewaltprinzips nachdrücklich durchgeführte, Kampf um die Garderobenausgabe beendet war, ist wie aus dem Nichts ein geräumiges Foyer, ein moderner Erfrischungsraum entstanden.

Wichtig ist in einem Theater aber auch, wie diejenigen untergebracht sind, die hier arbeiten und die Zweckbestimmung des Baues zu erfüllen haben. Die bisherigen Garderobenverhältnisse der Schauspieler spotteten jeder Beschreibung. Hier ist ebenfalls gründlich Wandel geschaffen worden. Die Schauspieler bekommen jeder seinen Schmutztrick, die Garderobenträume sind ebenso wie verschiedene neugebaute Gänge zu den Galleriestufen mit Luftschächten versehen und überdies ein allgemeiner Aufenthaltsraum bereit gestellt worden, der entsprechend wohnlich eingerichtet den Künstlern zur Verfügung steht.

So hat Tatkraft und Gestaltungswille einer kollektiv erfassten Gemeinde von Theaterfreunden praktische Arbeit, bleibende kulturelle Werte geschaffen, die Fortführung des Breslauer Theaterlebens unter gänzlich veränderten, verbesserten äußeren Möglichkeiten erreicht. Daß die raffinierte Deutsche Bühne diesem Werk mit wenig Sympathie gegenübersteht, ist politisch begreiflich, denn die Mehrheit der Volksschönheitsmitglieder dürften für Autarkie im Geistes- und Kulturleben nicht zu gewinnen sein. Spätig aber ist es schon, daß dieser Stein des Anstoßes mit dazu führte, die Verhandlungen der Nazisbühnenorganisation mit dem Intendanten Barnag zum Scheitern zu bringen, so daß jetzt der ob seiner Finanzkrise geradezu grandiose Plan, den Kammermusikkal des Konzerthauses zur Kleinkunstabühne des Dritten Reiches umzubauen, greifbare Gestalt gewinnt.



ABIDERSPREICHE

Reichsregierung will Arbeit schaffen und die Reichspost Arbeitslose

Der internationale Ringkampf um die Europameisterschaft im Mittelgewicht 1932 erhält die Teilnahme des Preussensportlers Bruno Rosig (Breslau)...

Am achten Tage des Ringkampfes im Zirkus Busch rangen zuerst Ahrens (Westfalen) und Wanoff (Ungarn) anentschieden. Dann trat Amateurmeister Rosig (Breslau) gegen Kainer (Bavern) an...

Am Sonntag zeigte sich wieder ein reges Interesse der Breslauer Ringkampfgemeinde, die durch erstklassige Kämpfe bestens belohnt wurde. Öring (Bremen) mußte Motzka (Prag) in den ersten Gängen ein Unentschieden gönnen...

Wäsche, Waschen, Wohlergehen: Capitol

Großartig und hochmodern wie die Werke der Firma Henschel u. Cie. in Hildesheim ist auch die Propaganda, die sie für ihre Erzeugnisse treibt. Kein Waschtage ohne Persil ist die Lösung des Filmwerkes, das gestern im Capitol vor gelobtem Publikum gespielt wurde...

Die Diensträume der Bloßstelle I der Fachabteilung 7 des Städtischen Fürsorgeamtes werden am Dienstag, 30. September, von Heinrichstraße 12 nach Ursulinerstraße 24/26 verlegt...

Am Sonnabend, um 18 1/2 Uhr, wurde die Feuerwehr zur Hilfeleistung nach dem Rathener Weg gerufen, um einen Hornissenwaben, der sich dort eingestiftet hatte und die Bewohner gefährdete, zu vernichten.

Nazibomben haben in vergangenen Wochen in Deutschland die Unternehmern und Funktionäre der Arbeiterschaft heimgesucht. Ein anschauliches Bild von den angerichteten Verwüstungen, gibt der 'Kultur' in seiner neuesten Nummer auf dem Titelblatt...

Koncerte / Theater / Vergnügungen. Besetzung: Heute, Montag, beginnt der Kartenerwerb für die Eröffnungsfeierlichkeiten: 'Die Sozialisten' von Gustav Feiglein in der Inszenierung von Hermann Schulte-Giesecke...

Wir leben in einer sonderbaren Welt. Da steht uns nun noch einmal ein juchender Notwinter bevor, und in der Dessenlichkeit werden schon jetzt alle maßgebenden und verantwortlichen Stellen bestrebt, rechtzeitig Vororge gegen die Not zu treffen...

Bei der Reichspost wäre die Arbeitserhaltung für die Posthelfer durchaus möglich. Der Gesamtverband hat dem Ministerium einen Weg dazu gezeigt. Er fordert Maßnahmen auf finanzziellem und personalpolitischen Gebiete...

Auch von der Arbeitszeit her kann die Post sich helfen. Im Postbetriebsdienst wird noch immer bis zu 51 Stunden pro Woche gearbeitet. Eine Herabsetzung der Arbeitszeit nur auf 48 Stunden wöchentlich für die Beamten und Lohnempfänger hätte längst durchgeführt werden müssen...

Schließlich ist das Personal der Post zum großen Teil überaltert. Würde die Altersgrenze für die Pensionierung der Beamten auf das 60. Lebensjahr herabgesetzt, so könnte auch damit Luft geschaffen werden.

Man sieht, absolut unmöglich ist die Vermeidung des drohenden Posthelferabbaus keineswegs. Das geht auch aus der Aussprache der Tagespresse über die Sparabsichten der Reichspost im Brief- und Paketzustellendienst deutlich hervor...

Sie verschweigt zum Beispiel, daß durch die beabsichtigten Einsparungen etwa 10 000 Posthelfer zur Entlassung kommen müssen. Sie verschweigt auch die künftigen Wirkungen für das Personal, wenn 131 Millionen Mark aus dem Gehalts- und Lohnersparnissen, die an das Reich abzuführen sind, der Reichspost zum Ausgleich des eigenen Haushalts verbleiben.

Sogar die Auswirkungen des Wegfalls einer Teilspeicherung für die Geschäftswelt werden nicht erwähnt. Das Blatt bringt lediglich Ausführungen, die geeignet sind, die Sparmaßnahmen der Post als erforderlich und unumgänglich notwendig erscheinen zu lassen. Und ihrem ungeschickten Verhalten setzt die DAZ, dadurch die Krone auf, daß sie ihre einseitigen Auslassungen unter der Überschrift: 'Notwendige Sparmaßnahmen der Reichspost' bringt...

Vor dem geplanten Abbau muß in letzter Stunde noch einmal aus dringendster Gewarnt werden. Dieser Abbau ist trotz der Mittelstellen amtlischer Stellen, daß noch nichts endgültig entschieden sei, bereits im Gange. Die Einsparungsarbeiten bei den einzelnen Verkehrsämtern werden bereits mit Nachdruck betrieben. Schon jetzt werden in Voraussicht der für den 20. September vorgesehenen Einschränkungen der Briefzustellung die Zinkstempel neu eingeteilt...

Escher Kopien, indem man Väter ausreißt, das ist keine Kunst. Nichts anderes aber treibt der neue Kurs, wenn die Reichsregierung Arbeit beschaffen will und die Reichspost durch Abführung von Millionenbeträgen an das Reich neue Arbeitslose schafft.

Die Löhne der Zigarrenarbeiter

Sind von jeher nichts anderes als Glenslöhne gewesen. Aber auch diese Löhne sind den Unternehmern noch viel zu hoch. Die Zigarrenindustriellen drängen es jetzt bei den letzten Tarifverhandlungen in Hamburg einen weiteren Abbau um 6 bis über 40 Proz. zu fordern. Diese Forderung wird durch Erhebungen des Zentralverbandes christlicher Tabakarbeiter grell beleuchtet...

Angebrachte Bevorzugung der Versorgungsanwärter

Die Versorgungsanwärter sollen nun endgültig doch ein Stellenverrecht auch in der Sozialversicherung haben. Die Gewerkschaften aller Richtungen erhoben daher dieser Tage im Reichsarbeitsministerium bei dem Staatssekretär Dr. Grieser gegen diese Bevorzugung der Versorgungsanwärter. Einspruch. Diese Bevorzugung ist absolut unbegründet, denn die Versorgungsanwärter können für die Arbeit in der Sozialversicherung am allerwenigsten einen besonderen Befähigungsnachweis erbringen. Im Gegenteil: ihre ganze bisherige Laufbahn-

Ausbildung gibt ihnen für die Aufgaben, die ihnen in der Sozialversicherung gestellt sind, nur wenig Eignung. Warum also die Versorgungsanwärter in der Sozialversicherung vor der freien Konkurrenz mit anderen Kräften schützen. Der schöne Satz lautet doch: freie Bahn dem Tüchtigen!

Niesenstreik in England 200 000 Textilarbeiter im Kampf

Im Industriegebiet von Lancashire sind am Sonnabend, nachdem die Vermittlungsverhandlungen gescheitert sind, 200 000 Textilarbeiter in den Streik getreten. Der englische Arbeitsminister Bexterton erklärte, ein Eingreifen der Regierung sei im Augenblick nutzlos, denn die Meinungsverschiedenheiten der beiden Parteien seien zurzeit unüberbrückbar. Die Regierung habe keine Vollmacht, einem Streik zuvor zu kommen.

Leipziger Messe eröffnet

Man ist in die diesjährige Herbstmesse, die am Sonntag in üblicher Weise eröffnet wurde, nicht mit besonders großen Erwartungen hineingegangen. Allerdings sagt man sich, daß die Läger im Handel geräumt sind, daß die Preise Neigung zum Ansteigen zeigen, und daß ein ungeheurer Bedarf an allen Gebieten besteht. Gerade die vertriebenen Preissteigerungen für Rohstoffe, die sich in Leipzig z. B. für Baumwollartikel, in einer Preissteigerung auswirken, mühten unter normalen Umständen zum Kaufen anregen. Leider findet die Messe aber unter durchaus anomalen Verhältnissen statt. Die politische Unruhe und Unsicherheit läßt es dem Praktiker geraten erscheinen, weiter abzuwarten. Man will wissen, was nun wirklich in Deutschlands Wirtschaft wird. Der neue politische Kurs hat die Unsicherheit nur gesteigert. Vor allem hat die Rede des Reichslanzlers in Münster, die man auf der Messe eifrig bespricht, die Kaufmannschaft vor neue Rätsel gestellt. So fragt einer den anderen, ob er sich etwas unter den Papenschen Steuerscheinen vorstellen könne.

Wenn gewisse Kreise von der Erklärung des Reichslanzlers in Münster besseres Wirtschaftswetter erwartet haben, so irrt sich das für die Messe sicherlich nicht zu.

Zimmerhin haben die Aussteller Anstrengungen gemacht, um ins Geschäft zu kommen. Der Preisdruck legt sich — ausgenommen einige Zweige der Porzellanindustrie, wo man seit längerer Zeit zu stabilen Preisen gekommen ist und von den oben erwähnten Baumwollartikeln, fort. Durchweg geht dieser Prozeß, von der Kaufkraftdrückung erzwungen, zu Lasten der Qualität. Hier und da z. B. in Sportartikeln, finden sich wirklich gute Neuheiten, für die auch Interesse besteht. Neu ist unter anderem der auf die Kleinverteilung abgestellte mitteldeutsche Landwirtschaftsmarkt, der Pferde, Schafe, Hühner, Saatgut, Ziegen usw. an den Mann bringen will und der guten Besuch aufzuweisen hat.

Gegenüber dem Höchststand in den Konjunkturjahren dürfte sich wohl die diesjährige Messe glatt halbiert haben, soweit Zahl und Umfang der Aussteller in Frage kommen.

Der Aufwand der Sozialversicherung

Immer lebhafter wird das Geschrei, daß die Sozialversicherung die deutsche Wirtschaft in unsinniger Weise belaste und, daß dies wiederum mit ein Grund sei für den Niedergang der deutschen Wirtschaft. Nach dem berühmten Rezept, für keine eigenen Fehler einen Sündenbock und einen Prügelknaben zu suchen, macht man heute die Sozialversicherung für den Bankrott des privatkapitalistischen Wirtschaftssystems verantwortlich. Die Reichsregierungen der letzten Zeit haben dem Drängen dieser 'Wirtschaft' nachgegeben, um den Etat und damit die durch Beiträge zu erhebenden Einnahmen der Sozialversicherungsträger herabzudrücken. Der gesamte Aufwand der Sozialversicherung im Jahre 1931 betrug 3201 Millionen Mark. Hierunter entfallen 1500 Millionen Mark auf die Krankenversicherung, 418 Millionen Mark auf die Unfallversicherung, 819 Millionen Mark auf die Invalidenversicherung, 344 Millionen Mark auf die Angestelltenversicherung und 120 Millionen Mark auf die knappschaftliche Pensionsversicherung. Es handelt sich hierbei allerdings um geschätzte Zahlen, die jedoch keine großen Veränderungen erfahren werden. Wie der Aufwand in den letzten Jahren durch den rigorosen Leistungsabbau herabgedrückt worden ist, geht aus folgender Gegenüberstellung hervor. Der Gesamtaufwand der Sozialversicherung (ohne Arbeitslosenversicherung) betrug im Jahre

Table with 2 columns: Year and Amount in Millions of Marks. 1927: 3441.3, 1928: 4017.3, 1929: 4252.1, 1930: 3945.5, 1931: 3201.

Man sieht hier den erheblichen Rückgang, der seit dem Jahre 1927 eingeleitet hat. Zum Vergleich sei angeführt, daß der Aufwand im Jahre 1918 nur 1312,7 Millionen Mark betrug. Das erste Jahr nach der Inflation (1924) ergab die Zahl von 1850,1 Millionen Mark. Zu diesen Aufwendungen der Versicherungsträger kommen noch erhebliche Zuschüsse des Reiches. Diese Reichszuschüsse betragen im Jahre 1931 etwa 486 Millionen Mark. Auch hier ist in den letzten Jahren ein erheblicher Rückgang eingetreten. Die Zuschüsse des Reiches betragen im Jahre

Table with 2 columns: Year and Amount in Millions of Marks. 1927: 277.1, 1928: 389.3, 1929: 516.7, 1930: 495.6, 1931: 486.

Der Rückgang dieser Reichszuschüsse ist vor allen Dingen daraus zu erklären, daß der Zuschuß aus Lohnsteuerüberschüssen (Der Zuschuß) und der Reichszuschuß zu der Familienwohngeld in Wegfall gekommen sind. Wenn auch die beiderseitige Aufwandsverminderung zu einem erheblichen Teil auf die allgemeine Preissteigerung zurückzuführen ist, so sind zu einem überproportionalen Teil doch die Verluste, die Leidtragenden, da wie bereits erwähnt — die Verminderung durch den genügend bekannten Leistungsabbau verursacht worden ist.

1 + 1/2 = 2

Das zweite Stück oder Paar für die Hälfte

„Das. gesch. Warenzeichen, Nachahmung, auch teilweise, ist untersagt und wird verfolgt“

Montag früh 9 Uhr . . . . .

beginnt das Rennen zum Wollwarenhaus „Saxonia“

Alle wissen, daß es keine bessere Kaufgelegenheit als in dieser Veranstaltung gibt, denn Sie können das 2. Stück oder Paar der gleichen Art und Preislage für die Hälfte des wirklichen Preises kaufen. Damit Sie auch sehen, welche Vorteile Ihnen diese Veranstaltung bietet, führen wir einige Beispiele an:

Table with 4 columns listing various clothing items and their prices, such as '1 Paar Damen-Strümpfe', '1 Prinzeßrock', '1 Damenwasio', '1 Bettgarnitur Wallis', etc.

SAXONIA Wollwarenhaus Falk & Posener

Ohlauer Straße 60/61, am Christophoriplatz

Nur wenige Markenartikel sind ausgenommen!

Wir alle gehen jetzt zu

1 + 1/2 = 2 ins

Keine „Zusammenrottung“

wenn Nazis Reichsbannerleute überfallen

Wolfschleicher Landesdienst meldet: Vor dem Sondergericht Keilke hatten sich neun Personen, darunter fünf Mitglieder der NSDAP, zu verantworten. Der Anklage lagen die Vorgänge in der Nacht zum 14. August in Oberglogau zugrunde. Am Anschlag an eine Mitgliederversammlung des Reichsbanners waren Angehörige des Reichsbanners von Nationalsozialisten beteiligt worden. Ein Polizeibeamter und ein Nachtwächter beteiligten sich auf die Angegriffenen nach Hause. Zwei Nationalsozialisten versuchten auf einen Reichsbannermann einzuschlagen, was von den Beamten zum größten Teil abgewehrt wurde. Als der Nachtwächter ebenfalls bedroht wurde, und die Menge der Aufforderung des Polizeibeamten, auseinanderzugehen, keine Folge leistete, ordnete der Polizeibeamte die Festnahme eines Nationalsozialisten an. Während dieser abgeführt wurde, drängte die Menge nach und der Polizeibeamte sah sich genötigt, einen Schuß abzugeben.

Auslaufs und gefährlicher Körperverletzung zu sechs Monaten Gefängnis und zwei weitere Angeklagte zu je zwei Monaten Gefängnis. Alle übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

Man geht wohl nicht fehl, wenn man annimmt, daß das Gericht hier weniger vor der Tatbestandsfeststellung als vor den maßlosen Strafmaßen der Terrorverordnung zurückschreckte. Bei Kommunisten oder Sozialdemokraten wäre man schwerlich — der Fall Schmidt-Berlin und die Praxis der Breslauer Sondergerichte erweisen dies deutlich — so vorsichtig in der Bewertung der Tatbestände vorgegangen.

In den Tod gejagt

Das 16jährige Mädchen des Arbeitsamtsangestellten Wilhelm Urban in Hagenwerda vergiftete sich in der elterlichen Wohnung mit Zehnpflanz. Das Mädchen lernte bei einem Fleischermeister. Der Verweigerungsschritt ist nach einem Abschiedsbrief und Tagebuchaufzeichnungen auf schlechte Behandlung durch die Meisterin zurückzuführen.

Wahnwitzige Bluttat eines ungetreuen Gemeindevorstehers

In Krotowka, Kreis Rybnik, erschog der Gemeindevorsteher Chmiel nacheinander seine Frau, seinen zwanzigjährigen Sohn und seine noch minderjährige Tochter. Danach steckte er das Gehöft, dessen Läden er sorgfältig verriegelt hatte, in Brand und jagte sich selbst eine Kugel durch den Kopf.

Der Anlaß zu dieser grauenhaften Bluttat sollen Untergewaltmächtigkeiten in der Gemeindefolge sein, die man dem schon sechzigjährigen Mann in der letzten Gemeindevorsteherwahl vorgeworfen hatte. Die Feuerwehren konnten erst nach großer Mühe in das Gehöft eindringen und die vollständig verkohlten Leichen der Familie bergen.

Ferngas in Oberschlesien

In geheimer Sitzung genehmigte die Gleiwitzer Stadtverordnetenversammlung einen Vertrag, der die seit Jahren geführten Verhandlungen über einen Anschluß der Stadt Gleiwitz an die gemeinsame Ferngasversorgung von Beuthen und Hindenburg G. m. b. H. gepachtet wurde, teilweise durch die Kaserne der Preussischen Bergwerks- und Hüttenwerk A.-G. und der Kaserne A.-G. Das Gaswerk der Stadt Gleiwitz bleibt weiter im Betriebe. In die Ferngasleitung werden vorerst auch die Gleiwitzer Reichsbahnwerkstätten und die noch im Bau befindliche Landesstraßenklinik der Provinz Oberschlesien in Gleiwitz angeschlossen.

Die Gasversorgung erfolgt zum Teil aus dem Hindenburg hüttenwerk Gaswerk, das durch die Bergwerks- und Hüttenwerk A.-G. und der Kaserne A.-G. Das Gaswerk der Stadt Gleiwitz bleibt weiter im Betriebe. In die Ferngasleitung werden vorerst auch die Gleiwitzer Reichsbahnwerkstätten und die noch im Bau befindliche Landesstraßenklinik der Provinz Oberschlesien in Gleiwitz angeschlossen.

Brieg bekommt ein christlich-nationales Theater. Die Stadtverordnetenversammlung beschäftigte sich bei Beratung des Haushaltsplanes 1932/33 mit dem Antrage des Oberbürgermeisters, für das Brieger Theater eine Subvention von 3000 Mark zu gewähren. Dabei kam der Oberbürgermeister auf seine Unterhandlungen mit der christlich-nationalen „Schlesischen Bühne“ zu sprechen. Diese bemühte sich um eine anderweitige Unterkunft, habe auch schon mit Schweidnitz verhandelt, ohne daß man aber zu einem Ziel gekommen wäre. Die Stadt Brieg müsse ihr allerdings einen Zuschuß von 3000 Mark bewilligen. Im Winterhalbjahr würde dann zwei bis dreimal wöchentlich in Brieg, die anderen Tage in anderen Städten, besonders Oppeln, gespielt werden. Bei der Abtunung wurde dem Vertragsabschluss mit großer Mehrheit zugestimmt.

Eigau, Kreis Münsterberg. Kinder in einer Sandgrube verkrüppelt. In einer Sandgrube wurden zwei spielende Kinder durch herabstürzende Sandmassen verkrüppelt. Schmiedemeister Weiß aus Eigau, der auf dem Wege vorbeifuhr, hörte die Hilferufe. Er konnte den vierjährigen Knaben kollekt noch lebend bergen, während dessen sechsjähriger Freund Kleiner bereits tot war.

Kalbenberg. Gimpflich abgelaufen. Ein hiesiger Handelsmann befand sich mit seinem Wagen auf der Fahrt zum Kalbenberger Wochenmarkt, als er plötzlich aus bisher unbekannter Ursache in einer Kurve gegen einen Straßbaum fuhr und diesen entwurzelte. Der Anprall war derart heftig, daß sich der Wagen überschlug. Dabei wurde der Führer, in dem sich zwei Personen befanden, vollkommen eingebückt. Trotzdem sind die beiden Insassen wie durch ein Wunder mit geringen Verletzungen davongekommen.

Groß-Eggen, Kreis Cosel. Armenhaus brennt ab. Am Freitag brach hier im Gemeinde-Armenhaus Feuer aus. Das Gebäude, in dem zwei ortsunarme Familien wohnten, die nicht verheiratet waren, brannte mit fast dem gesamten Mobiliar vollständig nieder. Als Brandursache nimmt man Funkenflug aus dem schadhafte Schornstein an.

Aus der Umgebung

Schadenfeuer

Am Sonnabend brach in Kammelmüh, Kreis Breslau, im Schafstall des Gutshofes auf bisher unermittelte Weise Feuer aus. Beim Eintreffen der Feuerwehren war das ganze Gebäude bereits vom Feuer ergriffen. Das Vieh konnte von Gutsangehörigen rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden. Ein durch eine Brandmauer vom Schafstall getrennter Kuhstall sowie ein angrenzender Holzschuppen konnten dem Feuer bewahrt werden. Das Stallgebäude mit seinem Inhalt — auf dem Boden des Gebäudes lagerten große Mengen Stroh — ist dem Feuer zum Opfer gefallen. Käufer der Breslauer Landpreise haben sich an den Vorkarbeiten der freiwilligen Feuerwehren von Keulitz, Kanth, Herrmannsdorf, Schallau, Schöps, und Kalkwitz beteiligt.

Herrmannsdorf. Arbeiter-Samaritaner-Kolonie. Am Dienstag, 29. Uhr: Wichtige Mitgliederversammlung in der Turnhalle.

Brand. Auto Brand. Gestern abend gegen 18,30 Uhr brach im Bergerer eines auf der Güntherstraße vor einem Friseurgeschäft liehenden Kraftwagens ein Brand aus. Die Flammen grüßten Unheil anrichteten, konnte das Feuer mit einer Decke gelöscht werden.

Sozialdemokratische Partei Unterbezirk Breslau-Land/Neumarkt/Niupsch Sekretariat: Margaretenstr. 17, Gartenbau (Neubau), Zimmer 170-174. Telefon 9960, 9961 Sprechstunden: Dienstag, Mittwoch, Freitag von 9-12 u. 16-18 Uhr

Herrmannsdorf, Mittwoch, den 31. August, 20 Uhr, im Lokal Gasbe: Mitgliederversammlung. Redner: Gen. A. Klose.

Table with 4 columns: Wasserstand, 27.8, 29.8, 27.8, 29.8. Rows include: Männer, Weibchen, Weibchen (mit Unt.-Fegel), Weibchen (ohne Unt.-Fegel), Weibchen (mit Unt.-Fegel), Weibchen (ohne Unt.-Fegel), Weibchen (mit Unt.-Fegel), Weibchen (ohne Unt.-Fegel).

Amlicher Wetterdienst des Meteorologischen Observatoriums Breslau-Krieten

(Nachdruck auch mit Quellenangabe verboten) Schließen befindet sich im Grenzgebiet verschieden temperierter Luftmassen. Bei nördlichen Winden haben wir zunächst mit weicherer Bewölkungsumlage zu rechnen und Niederschläge werden wahrscheinlich. Die Temperaturzunahme geht zurück. Ausflüchten für das schlesische Flachland und Mittelgebirge: Bei nördlichen Winden, weiter zunehmende Bewölkung, stellenweise Niedererschlag. Ausflüchten für das schlesische Hochgebirge: Bei nördlichen Winden neblig-wolfiges Wetter, zeitweise Niederschlag.

Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie

Table with 2 columns: 17. Ziehungstag, 27. August 1932. In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen. In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen. Lists of winning numbers and amounts.

Geschäftliches Die billige Sechsstagesfeier Hamburg-Gelbesand findet bestimmt statt. Ich, nachdem bereits zu viele Anmeldeungen vorliegen, daß das Ankommen der billigen Sechsstagesfeier für 25.30 Mark von 2. bis 8. September gesichert ist, wird genehmigt, daß weitere Teilnahmeanmeldungen (sicherlich) getroffen werden müssen. Ungebillige Anmeldeungen sind spätestens bis 2. September abends einzureichen. Kartenführung kann bei der Hamburg-Amerika-Linie, Gartenstr. 60, am besten durch Eintragung und Anschlag schon vorher stattfinden. Bei demnächst Besuchen des Saxonia, Ohlauer Straße 60/61, voranbestellt ab heute Montag wieder einmal seinen in ganz Breslau schon zur Geltung gekommenen Verkauf 1-1/2=2. Wer besonders billig kaufen will, verläum nicht heute noch zum Wollwarenhaus Saxonia zu gehen.

# Nur diesen Weg können wir gehen

## Das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Sozialdemokratie und seine Bedeutung

Die ungeheure Tragweite des sozialdemokratischen Arbeitsbeschaffungsprogramms wird allgemein anerkannt. Aber immer wieder wird die Frage gestellt, warum die Sozialdemokratie erst jetzt mit diesem Plan an die Öffentlichkeit tritt? Warum hat die Sozialdemokratie schwere Krisenjahre erst verstreichen lassen, ehe sie ihr großes Programm verkündete?

Es versteht sich, daß Fragen dieser Art in erster Linie von den Gegnern der Sozialdemokratie gestellt werden, die zum Teil hämisch darauf hinweisen, daß die Sozialdemokratie erst nach ihrem Übergang in die Opposition den Mut zur Aufstellung eines solchen Programms fand. Allen denen, die so fragen, muß gesagt werden, daß das Programm, das in dem Gesetzentwurf seinen Niederschlag gefunden hat, keineswegs aus der Piste geschossen ist, sondern in den jahrelangen wirtschaftspolitischen Kämpfen der Partei und der Gewerkschaften organisch gewachsen ist. Alle entscheidenden Elemente des Programms — die Arbeitsbeschaffungsaktion, die Verstaatlichungsforderungen, die Kontrollgedanken — stammen der Idee nach aus früheren Stadien unseres Kampfes und waren zum großen Teil schon in früheren Reichstagen zur Forderung erhoben worden. Die große Leistung, die jetzt vollbracht wurde, besteht darin, daß, nachdem die Gewerkschaften mit ihrem umfassenden Umbauprogramm

vorangegangen waren, die grundlegenden Umbauforderungen — nach dem Stande des gegenwärtig notwendigen und ökonomisch Verwirklichtbaren ergänzt — zu einem einheitlichen, in sich geschlossenen und von einer Idee getragenen Gesamtwert zusammengefaßt wurden.

Die Technik der Gesetzgebung schreibt den Gestaltern von Gesetzen notwendigerweise einen trockenen, nüchternen Stil vor. Und so mögen auch die Gesetzentwürfe der sozialdemokratischen Fraktion dem, der sie im Wartsaal liest, in ihrer äußeren Form des großen Ziels, dem sie dienen, vielleicht nicht ganz würdig erscheinen. Wer aber hinter der nüchternen Form ihren Sinn zu lesen versteht, wird vom grandiosen Aufbau mitgerissen sein müssen, der in diesem Gesetzentwurf zu verspüren ist. Das sozialdemokratische Umbauprogramm ist der einzige mögliche Weg, die Krisenopfer zu schützen, die Krisenüberwindung zu erleichtern und die Wirtschaft im sozialistischen Sinne umzubauen.

In drei großen Stufen ist dieser Aufbau gealtert: Der von der Papen-Regierung sträflich vernachlässigte Schutz der Krisenopfer ist die erste Stufe, Sofortmaßnahmen zur Erleichterung der Krisenüberwindung die zweite und das in Gesetzesform gegossene Programm zum sozialistischen Umbau der Wirtschaft die dritte Stufe. Es heißt jetzt, um die Durchführung dieses Programms zu kämpfen.

wie die äußere politische Demokratie macht eine Staatswirtschaft zum Sozialismus.

So zeigt das in den Anträgen der Sozialdemokratischen Reichstagsfraktion niedergelegte Umbauprogramm den organischen Weg von der Not des Kapitalismus zur Befreiung durch den Sozialismus.

## Auflösung der württembergischen Wirtschaftspartei

Uebertritt des Landesvorstandes zu den Deutschen Nationalen

Der Landesverband der Wirtschaftspartei für Württemberg und Hohenzollern teilt mit, daß er seine Organisation aufgelöst hat und daß der bisherige Landesvorstand zur Deutschen Nationalen Partei übergetreten ist, die den leitenden Persönlichkeiten der Wirtschaftspartei in Stadt und Land entsprechende Stellen in ihrer eigenen Organisation übergestellt habe. Der Landesverband fordert deshalb die Parteimitglieder auf, seinem Beispiel zu folgen.

Das hört sich sehr großartig an, es steht aber dafür umso weniger dahinter. Bei der letzten Reichstagswahl erhielt nämlich die Wirtschaftspartei in Württemberg und Hohenzollern ganze 2775 Stimmen, das sind heute noch nicht ein Fünftel Prozent der in Württemberg und Hohenzollern insgesamt abgegebenen Stimmen. Daran kann man die völlige Belanglosigkeit dieser Spaltspartei erkennen, die auch dadurch nichts an Bedeutung gewonnen hatte, daß der ehemalige deutsch-demokratische Abgeordnete Henne demonstrativ vor den Wahlen zu ihr übertrat. Im Gegenteil, dieser Uebertritt scheint zur Verfürgung der Lebensdauer der Wirtschaftspartei in Württemberg erheblich beigetragen haben.

## Abichluß der Warschauer Agrarkonferenz

Warschau, 27. August. (Eig. Drahtbericht.)

Die Sachverständigenkonferenz des Agrarstaatenbunds ist heute nachmittag abgeschlossen worden, wobei der polnische Landwirtschaftsminister die Schlussansprache hielt. Die Konferenz faßte eine Reihe von Entschlüssen, die sich in den demnächst in Streja zusammentretenden Ausschuss für wirtschaftliche Wiederherstellung Mittel- und Osteuropas wenden. Darin wird die Strejaer Konferenz aufgefordert, nochmals auf die Genfer Antireglementierungskonvention von 1927 zurückzugreifen, um den freien internationalen Warenaustausch wieder herzustellen. Bis dahin sei es aber notwendig, entsprechende Abkommen mit den Gläubigerstaaten zu treffen, die den agrarischen Schuldnerländern Importkontingente für landwirtschaftliche Produkte gewähren sollen, um ihnen auf diese Weise die Abbedung der Schulden zu ermöglichen. Auf dem Gebiete der Finanzpolitik schlagen die Warschauer Entschlüssen die Instandhaltung von neuen internationalen Finanz- und kurzfristigen Agrarkrediten durch Auflage neuer Obligationen in den kapitalkräftigen Ländern Europas vor. Diese Kredite sollen durch besonders gegründete Spezialfonds in den einzelnen Ländern verwendet werden.

Ferner wurde beschlossen, nach der Konferenz von Streja im Bukarest zusammentreten, um zu der dann neu geschaffenen Lage Stellung zu nehmen.

## „Tage der Hoffnung“ in Frankreich

Friedenskundgebungen der pazifistischen Jugend

Paris, 27. August (Eigener Drahtbericht.)

Die großen Friedenskundgebungen, die französische pazifistische Jugendkreise unter dem Namen „Tage der Hoffnung“ organisiert haben, gehen ihrem Ende zu. In allen Ecken und Enden Frankreichs, in den Ferienlagern der internationalen Jugend, in kleinen und größeren Städten wurden während dieser Tage pazifistische Feiern aller Art veranstaltet, bei denen fast immer mit dem Gedanken des Friedens eine der Hauptideen oder Betätigungen der Menschheit „Arbeit, Gesundheit usw.“ verbunden waren. In Paris gab es Gedenkfeiern für den Arzt und den Forscher Pasteur und den Philosophen Pascal, in der Provinz gut besuchte Arbeiter- und Jugendfeiern. Am Sonntag fand die Woche mit einer großen Feiernsammlung und einer Lagerfeier in dem internationalen Jugendlager „Bierville“ ihren Abschluß.

# Die Umbaufetze

## Schutz der Krisenopfer — Erleichterung der Krisenüberwindung Sozialistischer Wirtschaftsumbau

Die Sozialdemokratische Reichstagsfraktion kann für sich in Anspruch nehmen, aus der Not der kapitalistischen Gegenwart mit ihrem millionenfachen Elend der Arbeitslosigkeit einen Weg gewiesen zu haben. Sie fordert in Zusammenfassung von schon früher erhobenen Forderungen und deren Anpassung an die ökonomische Situation den großen Wirtschaftsumbau und -umbau. Schutz der Krisenopfer ist die erste Stufe des Programms, Sofortmaßnahmen zur Erleichterung der Krisenüberwindung die zweite und das in Gesetzesform gegossene Programm zum sozialistischen Umbau der Wirtschaft die dritte Stufe.

Schutz der Krisenopfer heißt in erster Linie

### Schutz gegen den Papen-Abbau

Unter der Regierung Brüning haben sich Kommunisten und Nazis in Radikalismus gegen die Notverordnungen überlagert. Bei jeder Notverordnung haben sie statt die Aushebung verlangt, ohne auch nur die Frage zu stellen, welcher Ausgleich für die Staatsfinanzen geschaffen werden soll, wenn die finanziellen Entlastungen dienenden Maßnahmen der Notverordnung aufgehoben werden. Wäre es nach diesen demagogischen Anträgen der Nazis und der Kommunisten gegangen, so hätte der Staat schon längst kein Geld gehabt, um die Arbeitslosen auch nur so kümmerlich zu unterstützen, wie es jetzt geschieht. Die Sozialdemokratie ist fern von jeder Demagogie. Sie verlangt zwar die Aufhebung der Notverordnung der Regierung Papen über den Unterhaltungsraub, aber sie will den Staat nicht zum Bankrott treiben.

### Deshalb fordert die Sozialdemokratie für einen gerechten finanziellen Ausgleich

Dem Staat sollen die Mittel, die er braucht, nicht vorenthalten werden. Aber sie sollen dort geholt werden, wo Opfer noch getragen werden können, also bei den Besitzenden. Deshalb verlangt die Sozialdemokratie die Einführung von Notsteuern auf den Besitz, auf die hohen Einkommen, die hohen Vermögen, die Erbschaften und den Luxusverbrauch. Weiterhin sollen die Staatsfinanzen durch die Einführung von Staatsmonopolen für Zigaretten und Rauchtobak, für die Einfuhr und den Großvertrieb von Erdöl sowie durch den Umbau des Branntweinmonopols entlastet werden. Andererseits soll der Hauptzweck der Monopole sein, wirtschaftlich verhängnisvolle Privatmonopole — beim Tabak- und Erdölmonopol — in die öffentliche Wirtschaft zu überführen und ungezügelter Subventionen an eine Gruppe von Großagrarern — beim Branntweinmonopol — zu beenden.

### Sofortmaßnahmen für Krisenerleichterung

spielt in dem Antrag auf gelegentliche Arbeitszeitverkürzung und in einem umfassenden Arbeitsbeschaffungsprogramm. Hier ist bemerkenswert, daß es der Fraktion gelungen ist, für Arbeiter im Umfang von einer Milliarde Mark Hilfsquellen zu finden, ohne daß die Wahrung irgendwie berührt würde. Es gelang dies vor allem durch die Kombination der Prämienanleihe mit einer ewertuellen Zwangsanleihe.

Bei der Arbeitsbeschaffung kam es der Sozialdemokratie darauf an, den Gedanken der produktiven Arbeitsbeschaffung mit dem sozialen Zweckbestimmung zu vereinigen. Daher steht sie neben öffentlichen Arbeiten, Hausreparaturen und der Weiterführung der Siedlung die Wiederaufnahme der staatlichen Förderung des Kleinwohnungsbaues die effektivste Selbsthilfe der Arbeitslosen nach dem Ledebur-Plan und die Bereitstellung von Mitteln für die produktive Schulung jugendlicher Gewerkschafter in Berufsschulen und leertehenden Betrieben.

Selbstverständlich geben wir uns nicht der Illusion hin, daß allein mit der Arbeitszeitverkürzung und mit der Durchführung dieses Arbeitsbeschaffungsprogramms die Krise wirklich überwunden werden könnte, selbst wenn man die weiteren von der Fraktion geforderten Sanierungsmaßnahmen, wie die Einrichtung des Schuldverfallens, hinzunimmt und auch andere in einem weiteren Antrag nachgehenden Forderungen nach verstärkter Agrar- und Handelspolitik rechnet. Die Bewirkung aller dieser Forderungen genügt jedoch zu den wichtigsten Vorbereitungen für die Überwindung der Krise. Aber Entscheidendes zur endgültigen Beseitigung der immer wiederkehrenden kapitalistischen Krisennet kann nur geschehen, wenn endlich mit dem grundlegenden Umbau der Wirtschaft in der Richtung zum Sozialismus begonnen wird.

Das Umbauprogramm wird inhaltlich von drei großen Gedanken getragen: Verstaatlichung, Staatskontrolle und Mitwirkung der Arbeiterschaft. Die Verstaatlichung soll sich zunächst auf die Schlüsselstellungen, die sogenannten Kommandohöhen der Wirtschaft, beschränken, die Großbanken, die Schlüsselindustrien (Bergbau, Eisenindustrie, Metallgewinnung, Großchemie und Zementindustrie) und den Großgrundbesitz. Daneben sollen, wie schon erwähnt, in der Tabak- und Erdölwirtschaft Staatsmonopole errichtet und alle Unternehmungen, die vom Staat bereits gestützt werden, auch von ihm übernommen werden. Das soll die erste Etappe auf dem Wege zur Sozialisierung sein.

Dem zweiten großen Gedanken, der Staatskontrolle, wurde durch die Vertiefung der wirtschafts-demokratischen Gedanken und durch die aktuellen Forderungen der Sozialdemokratie und der Gewerkschaften nach Kartell- und Bankenkontrolle in den letzten Jahren schon weit vorgearbeitet. Es galt also hier, diese wiederholten Forderungen nur noch einmal zu erneuern. Sie wurden aber erweitert und vertieft durch den Einbau einer Planstelle. Selbstverständlich kann die Schaffung einer Planstelle noch nicht gleichbedeutend sein mit der Einführung der Planwirtschaft. Diese wäre in der ersten Etappe der Sozialisierung eine reine Utopie. Aber es muß ein staatliches Organ geschaffen werden, das den ganzen — wesentlich verbreiterten — Sektor der öffentlichen Wirtschaft nach einheitlichen Gesichtspunkten lenkt und darüber hinaus überall dort, wo der Staat kontrollierenden Einfluß auf die Wirtschaft ausübt und sie durch sonstige wirtschaftspolitische Maßnahmen zu beeinflussen vermag, dafür sorgt, daß der öffentliche Einfluß auf die Wirtschaft nach einheitlichen Gesichtspunkten, letzten Endes nach dem Gesichtspunkt des planmäßigen Zusammenarbeitens aller Glieder der Volkswirtschaft ausgeübt wird. So wird die Planstelle die Keimzelle der totalen sozialistischen Planwirtschaft werden.

Und der dritte Gedanke des Umbaus ist

### Die unmittelbare Mitwirkung der Arbeiterschaft

lowohl am Umbau der Wirtschaft als auch an der Zusammenlegung aller öffentlichen Einrichtungen. Denn Verstaatlichung und staatliche Wirtschaftsführung ohne weitgehende unmittelbare Mitwirkung der Arbeiterschaft ist Staatskapitalismus, nicht Sozialismus. Erst die innere Demokratie der Wirtschaft ebenso

# Braunschweigs Republikaner

## gegen den Nazi-Selbstschutz

### Ein Schreiben Zielemanns an den Reichsinnenminister

Braunschweig, 27. August. (Eigener Drahtbericht.)

Gegen den vom Minister Klages beantragten „Selbstschutz“ hat der Vorsitzende der Ortsamtsleitung der Eisernen Front in Braunschweig, Abgeordneter Zielemann, folgendes Schreiben an den Reichsinnenminister gerichtet:

Die braunschweigische Regierung plant die Einrichtung eines Selbstschutzes für den Freistaat Braunschweig. Ich gestatte mir, im Namen der Eisernen Front der Stadt Braunschweig darauf hinzuweisen, daß ein eventuell einzurichtender Selbstschutz eine klare Bedrohung der Bürger des Freistaates Braunschweig darstellen würde, sofern dieser Selbstschutz aus Mitgliedern der Sturmabteilungen und Schutzstaffeln der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei zusammengesetzt wird. Es ist zwar richtig, daß die Sicherheit und Ordnung besonders in der Stadt Braunschweig sehr oft gefährdet ist; Uebertreffe auf Republikaner sind nichts Seltenes gewesen. Die Bombenattentate nach der letzten Reichstagswahl lassen erkennen, daß auch heute noch mit neuen Störungen der öffentlichen Ordnung und Sicherheit gerechnet werden muß. Es steht aber auch zweifellos fest, daß die Täter der letzten Bombenattentate in den Reihen der SA zu suchen sind. Einige Mitglieder der NSDAP sind bereits verhaftet worden. Zahllose Schlägereien und Uebertreffe sind durch Mitglieder der SA und SS abhändlich herbeigeführt. Mit mir protestieren deshalb nicht nur alle Republikaner der Stadt Braunschweig, sondern sicherlich auch alle anständig gesinnten Staatsbürger gegen die Aufstellung eines Selbstschutzes aus den Reihen der SA und SS.

Wenn die politischen Führer der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei auf ihre Mitglieder beruhigend und nicht aufstachelnd wirken wollten, würde zweifellos der Sicherheit im Lande Braunschweig mehr gedient sein als durch einen Selbstschutz, der nur wieder eine Bedrohung aller friedlichen Elemente im Lande Braunschweig darstellen würde.

Ich bitte Sie deshalb, sehr geehrter Herr Minister, die Einrichtung eines Selbstschutzes im Freistaat Braunschweig im Interesse der Sicherheit des Landes auf keinen Fall zu gestatten.

## Änhere Preußenfraktion fordert Frischfleischverbilligung

Die sozialdemokratische Fraktion im Preussischen Landtag hat folgenden Antrag eingebracht: Die steigende Tendenz der Fleischpreise läßt es dringend geboten erscheinen, von Reiches wegen sich um die Fleischversorgung der niederen Mittelschichten Bevölkerung zu kümmern. Um diesen großen Bevölkerungskreis wieder am Frischfleischverbrauch teilnehmen zu lassen und dadurch zugleich auch den Fleischhandel zu heben, beantragen wir: Der Landtag wolle beschließen, den Reichskommissar zu ersuchen, seinen Einfluß bei der Reichsregierung dahin geltend zu machen, daß ab 1. September 1932 wieder die Frischfleischverbilligungsaktion in Kraft gesetzt wird.

Am 26. August verschied plötzlich und unerwartet mein inniggeliebter Mann, unser treusorgender Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Malzer

# Franz Brückner

im 53. Lebensjahre.

Breslau, den 29. August 1932  
Olener Straße 23

In tiefstem Schmerz:  
**Gertrud Brückner**  
nebst Kindern.

Die Einäscherung findet Dienstag, den 30. August mittags 1 Uhr im Krematorium in Gräbschen statt.

Zurückgekehrt  
**Dr. Schmerel**  
Friedrich-Wilhelm-Str. 10

### STADTTHEATER

Eröffnung der  
Spielzeit 1932/33  
Donnerstag, 24. bis gegen 23  
Abendm. Vorstellung D 1  
In vollständiger Neuinszenierung  
**Der Freischütz**  
Vorverkauf ab Montag

### LOBETHEATER

Sonntag, 3. September,  
20.15 Uhr

Zum 1 Male!  
**Die Journalisten**  
Lustspiel von Gustav Freytag

ERÖFFNUNG-VORSTELLUNG DES  
GERHART-HAUPTMANN-THEATERS

Sonntag, 3. September,  
19.30 Uhr.

in Anwesenheit des Dichters  
Zum 1 Male!  
**Sind Wipps tanzt**  
Glashüttenmärchen  
von Gerhart Hauptmann

### CIRKUS BUSCH

Heute Montag ringen:  
Sugakoff—Molyka  
Mosig, Anzler—Bognar  
Reiner—Trinkgeld  
Entscheidung:  
Baroty—Ahrens

81, / Tel. 20135

### Speisezimmer

Eiche, moderne Ausführung  
vollständ. **RM. 465.-**  
komplett  
**S. Brandt & Co.**  
Gartenstraße 63, I.  
(neben Capitol)



### Die kleine Anzeige

die Du aufgeben mußt,  
wenn Du nichts ver-  
stehen und lernen willst,  
gehört in Deine Zeitung

### in die Volkswacht!

Dort ist sie billiger als  
in der hiesigen Presse  
und bringt Dir

### bestimmten Erfolg!



### Wanzen

und Bauvermittlung. Nur mit  
Vorzugs. Geruchlos. Garant.  
Erfolg. Tube 75 Pf. (ergibt  
1/2 Liter). Allein zu haben in  
der Drogerie: O. Reymann,  
Neumarkt 18 u. Albrechtstr. 47,  
J. Schmidt, Jr. -Wilhelmstr. 27,  
Jr. Bohmewagner, Gabelstr. 40.

### Auszug über 20-

2 moderne  
Eichen-Bettstellen  
mit Mat. u. Aufl. 98.-  
Pflüschsitz 50.-  
Teilzahlung gestattet!  
Aus mein. Möbelspeicher  
**W. Schmidt, Jr. 23**  
Hol., Giesel

### Beilage

3 teil. Kleid. - Beilage  
160 u. 130 cm breit u. 65 RM.  
an 2 Bettstellen, bew. mit  
2 Nachtsch. 150 RM. Küche,  
Neumarkt 150 RM. verlässt  
Verh. 78, Gabelstr. 78  
an: Lepoldstr.

### Paar sucht Leierzimmer,

jedoch nicht über 20.- RM. monatlich. Off. mit  
Preisangabe unter **A. 2524** an die Geschäftsstelle  
dieser Zeitung, Flurstraße 4, erbeten.



10-Pf.-Brochüren

Jugend erwache! Es geht um dich  
Landmann erwache!  
Kampf dem Betriebsfaschismus



10-Pf.-Brochüren

Wer hat uns verraten?  
Die Toten mahnen: Nie wieder Krieg!  
1000 Worte Hitler



15-Pf.-Brochüren

Nazi-Kommunalpolitik  
Die Frau im Dritten Reich  
Marxistisches ABC



15-Pf.-Brochüren

Wißt ihr das? Was mit der demo-  
kratischen Republik erreicht wurde  
Volk und Sozialdemokratie. Ihre  
Leistungen und Erfolge  
Reparationen und Sozialdemokratie



Diese Aufklärungs- und Kampf-  
schriften sind erhältlich bei

unserer

### Buchhandlung

Bestellungen  
nehmen auch unsere Kolporteurs entgegen



15-Pf.-Brochüren

### Speisezimmer

eleg. Form, Nubbaum poliert,  
vollständ. **RM. 585.-**  
komplett  
**S. Brandt & Co.**  
Gartenstraße 63, I.  
(neben Capitol)

### Wannagen

**Sehr schönes  
Logis**  
per halb zu vermieten  
Bresl. Reichstr. 22, 211.

### Alte Klappen

3 gut erhaltene Klappen-  
betriebe mit langer  
Lebensdauer 10 RM. Tannen-  
Spiegel und dieses oben  
unvergleichlich zu verkaufen.  
Spezial. Friedrich-Wilhelm-  
str. 24, I. Etage, rechts.

### Spezialität: Massenanlagen

(Reisendruck)

3 gut erhaltene Klappen-  
betriebe mit langer  
Lebensdauer 10 RM. Tannen-  
Spiegel und dieses oben  
unvergleichlich zu verkaufen.  
Spezial. Friedrich-Wilhelm-  
str. 24, I. Etage, rechts.

Spezialität:  
Massenanlagen  
(Reisendruck)

Spezialität:  
Massenanlagen  
(Reisendruck)



Der große Henkel-Tonfilm

# Wäsche — Waschen — Wohlergehen

Ist bei seiner hiesigen Erstaufführung im Capitol mit begeisterter Zustimmung  
aufgenommen worden. Er soll nach und nach in einer größeren Reihe von Auf-  
führungen allen hiesigen Hausfrauen gezeigt werden. Um ständigen Andrang  
zu den einzelnen Vorstellungen zu vermeiden, wird freundlichst gebeten, sich  
der Einladungen zu bedienen, die nach festgelegtem Plan verteilt werden.

**Diese Einladungen berechtigen zu freiem Eintritt!**

Das Filmwerk stellt in seiner hinreißenden Gestaltung eine Spitzenleistung deutscher  
Tonfilmkunst dar. Keine Hausfrau sollte versäumen, einer Aufführung beizuwohnen!

## HENKEL & CIE. A.-G., DÜSSELDORF

Ertl. Auskünfte erteilt bereitwilligst:

L. Ludwig, z. Zt. Breslau 5, Eichbornstraße 2, Telefon 21080





## Zweimal 10 Jahre Zuchthaus

Das Sondergericht Berlin verurteilte nach zweitägiger Verhandlung den 23jährigen Arbeiter Walter Büschel und den 28jährigen Arbeiter Artur Kopper wegen Aufzugs in Lateinheim mit verurteiltem Totschlag zu je 10 Jahren Zuchthaus; den 30jährigen Steinseher Artur Reichardt und den 26 Jahre alten Arbeiter Werner Klüh wegen einfachen Landfriedensbruchs zu je einem Jahre Zuchthaus. Die mitangeklagten Arbeiter Papst, Holzner und Kurt wurden freigesprochen. Die Angeklagten standen der KPD nahe.

Die Schwester des Angeklagten Büschel bekam bei der Urteilsverkündung einen Schreikrampf; sie wurde aus dem Saal geführt. Als die Mutter Büschels zu ihrem Sohne gelassen werden wollte, wurde sie daran gehindert. Sie schrie: „Ich will mit meinem Sohne verabschieden!“ Vergeblich.

Dem Urteil liegt ein Feuerüberfall auf einen Polizeioberwachmeister zugrunde; der Beamte war unverletzt geblieben. Die verurteilten Angeklagten bestritten ihre Täterschaft; auch ihre Verteidiger hatten sich eingehend um den Nachweis bemüht, daß eine Verwechslung vorliegen könne. Landgerichtsdirektor Toll führte jedoch in seiner Urteilsbegründung aus, daß durch das Zeugnis des bedrohten Wachmeisters und anderer Zeugen die Täterschaft von Büschel und Kopper einwandfrei bewiesen sei. Bei Reichardt habe das Gericht hinsichtlich der Unterstellung, daß er geschossen habe, Bedenken gehabt, weil er nur durch einen unsicher auftretenden nationalsozialistischen Zeugen belastet worden sei. Zur Höhe des Strafmaßes erklärte Landgerichtsdirektor Toll: „Auch wir Richter sind Menschen mit einem fühlenden Herz in der Brust. Wir sind aber verpflichtet, auf die Strafen zu erkennen, die das Gesetz vorschreibt.“

## Aus dem Zug gestoßen

Die Berliner Abendpresse meldet aus Schwerin: Ein aufsehenerregender Vorfall ereignete sich in der Nähe der Ortshaus Bad Kleinen. Dort wurde nach der Feststellung der Fahndungspolizei der Reichsbahn am Freitagabend spät der Kellnerlehrling Hans Erich Mißhan von Mitreisenden aus dem fahrenden Zuge gemorfen. Es wird angenommen, daß die Täter drei Personen sind, mit denen Mißhan in einen Streit geraten war. Mißhan, der bewußtlos aufgefunden wurde, hat außer mehreren Rippenbrüchen auch eine Gehirnerschütterung erlitten.

## Wieder Tränengas-Bomben gegen ein Kaufhaus

Am Sonnabendnachmittag wurden Tränengasbomben in die Schaufenster eines in der Hauptstraße in Duisburg neu eröffneten Einheitspreisgeschäftes des Tisch-Kongress gemorfen. Unter den im Laden befindlichen Personen entzündete große Unruhe und viele Käufer verließen panikartig das Geschäft. Durch den Vorfall mußte der gesamte Geschäftsbetrieb annähernd eine Stunde unterbrochen werden. Die polizeilichen Ermittlungen sind im Gange. Soweit festgestellt ist, ist niemand zu Schaden gekommen.

## Gabriel freigesprochen

Von der Ferienkammer des Landgerichts II Berlin wurde der 39jährige Pilot Wilhelm Gabriel von der Anklage der fahrlässigen Tötung freigesprochen. Gabriel war am 3. Juni d. J. mit seinem Flugzeug in der Nähe des Flugplatzes Johannisthal abgestürzt. Das Flugzeug durchschlug ein Fabrikdach; mehrere Arbeiterinnen wurden zum Teil schwer verletzt. Die Anklage unterstellte nun, daß Gabriel unerlaubt in einer geringen Höhe über der Fabrik einen Looping gemacht habe, dabei ins Trudeln gekommen sei und die Maschine nicht mehr rechtzeitig abfangen können. Die Vernehmung ergab kein klares Bild. Das Gericht kam schließlich zu der Meinung, daß der Absturz des Flugzeuges wohl auf einen unglücklichen, unvorhersehbaren Zufall zurückzuführen sei.

## Sondergericht Nr. 2

Die seit Mitte voriger Woche in Berlin tagende Sondergerichtskammer unter Vorsitz von Landgerichtsdirektor Toll wird durch eine zweite Sondergerichtskammer ergänzt werden. Es hat sich gezeigt, daß eine Kammer allein die Zahl der angelegten Verhandlungen nicht bewältigen kann. Die neue Kammer steht voraussichtlich unter Leitung von Landgerichtsdirektor Dr. Marschner.

## Holen Sieger des Internationalen Europarundfluges

Holen ist endgültiger Sieger des Internationalen Europarundfluges 1932. Zwirkos Leistung im Schlussrennen wurde mit 5 Punkten bewertet, so daß er mit 461 Punkten vor Boh und Morzil lag, die beide 45 Punkte erhalten haben. Der Wanderpreis im Internationalen Europarundflug 1932 ist mit diesem Ergebnis an den Aero-Club von Polen gefallen. Mit dem Sieg des polnischen Fliegers erringt Polen diesmal den französischen Wanderpokal. Außerdem fallen dem fleißigen Flieger 100 000 Francs zu. Der deutsche Flieger Boh, der als zweiter landete, erhält 50 000 Francs, und der deutsche Flieger Morzil, der dritter wurde, 25 000 Francs.

## Lee und Bohlon vermisst

Um das Schicksal der beiden amerikanischen Ozeanflieger Lee und Bohlon, die am 25. August in Harbor Grace zu einem Fluge nach Oslo über England gestartet waren, herrscht lebhaftes Besorgnis. Ihr Brennstoffvorrat kann nur bis Sonnabend nachts 1 Uhr ausgereicht haben. Bis jetzt ist keine Nachricht über den Verbleib der Piloten eingegangen.

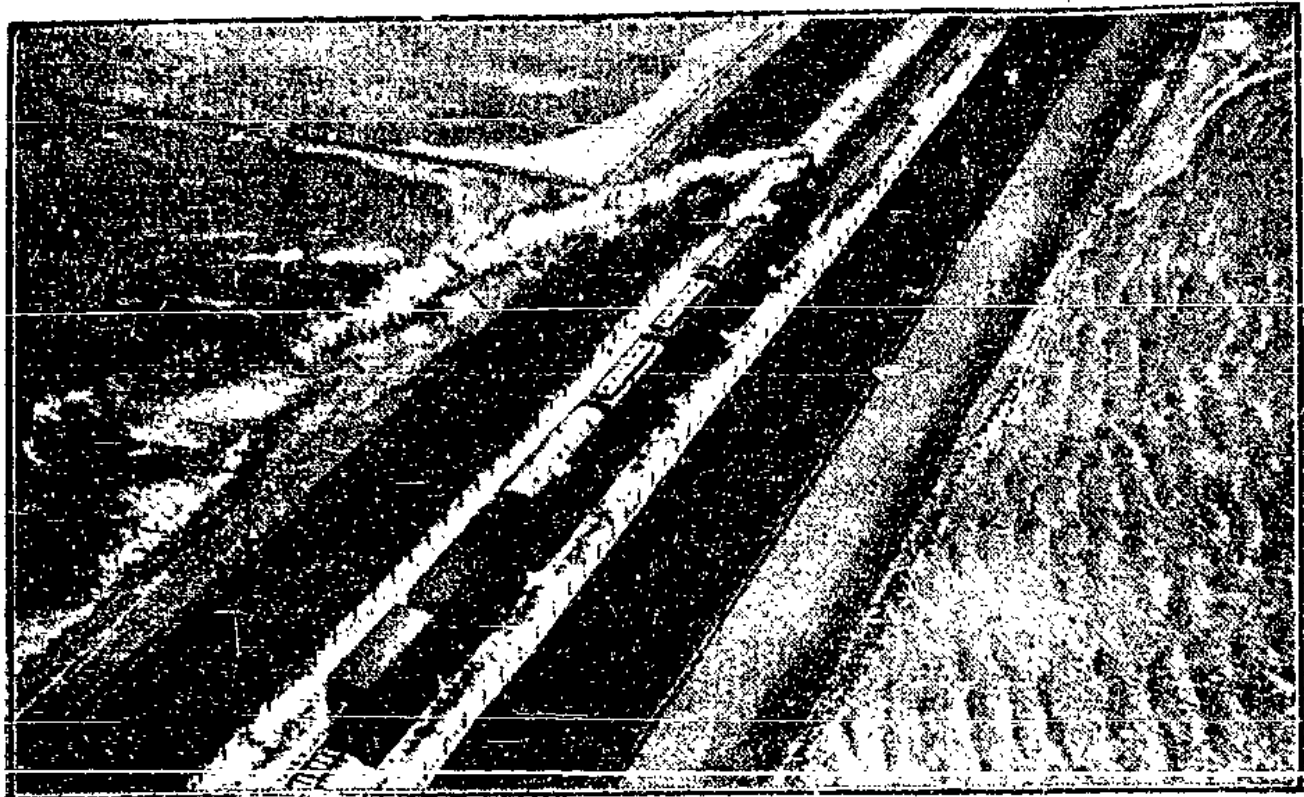
## Bankdirektor seiffert in Noabit

Der kürzlich aus der Tschechoslowakei ausgelieferte ehemalige Direktor der Berliner Bank für Handel und Grundbesitz, Seiffert, ist, der DAZ zufolge, nach Berlin übergeführt und in das Untersuchungsgefängnis Noabit eingeliefert worden, weil zunächst hier gegen ihn das Verfahren wegen handelsrechtlicher Untreue und Bilanzverschleierung durchgeführt werden soll.

## Bücherrevier verhaftet

Nach einer Mitteilung der Hamburger Justizpressestelle ist der frühere Bücherrevier bei der Wehwaren-Einkaufsgesellschaft, Hoff, verhaftet worden. Die Verhaftung steht im Zusammenhang mit den bereits gemeldeten Unterschlagungen bei der KCB, die 400 000 Mark betragen.

## Ein Meisterwerk deutscher Technik



Stellt der Hindenburg-Damm dar, der die Insel Sylt elf Kilometer langen Dammes. Die Reisenden genießen das lustige Schauspiel, mit der Eisenbahn durchs Meer zu fahren und zu beiden Seiten die schäumenden Wogen zu sehen.

# Kein Platz für Haß!

Die Alten vergessen rasch und die Jungen lernen nicht leicht — aber man kann etwas dagegen tun

In diesen schönen, manchmal ja fast überhöhen Sommertagen sah man an verschiedenen Stellen Berlins eine Gruppe junger Menschen bei interessierter Betrachtung der verschiedenen Sehenswürdigkeiten; lautete man ihrer Unterhaltung, so hörte man ein lustiges Französisch: die jungen Menschen waren Aus-tauschhüler, zumeist 16- bis 18jährige Mädchen und Studenten von den Ufern der Seine, Rhone und Maas. Durch Vermittlung der „Liga für Menschenrechte“ haben sie einige Wochen im Hause ihrer Berliner „Ersagelter“ verbracht; nun, da die deutsche Zeit zu Ende ist, werden entsprechend viel junge Deutsche mit den Franzosen über den Rhein reisen und eine entsprechend lange Zeit Gäste ihrer französischen Ersagelter sein. Eine Hand wäscht die andere, aber darüber hinaus mag das Sprichwort, das hier seinen besten Sinn bekommen soll, erweitert werden: eine Hand gibt die andere! Der deutsch-französische Schüleraustausch soll nicht in erster Linie eine Organisation zur Veranstaltung billiger Ferientouren sein, sondern wirklich der Verständigung dienen zwischen Deutschland und Frankreich, jener beiden Nationen, die stets die Tragik ewiger Mißverständnisse umwittert.

Es hat ihnen ausgezeichnet gefallen. Da rühmen sie zuerst die größere Freiheit, die der junge Deutsche dem wesentlich strenger erzogenen jungen Franzosen gegenüber besitzt; da rühmen sie uns die zahllosen Sportmöglichkeiten und die entsprechend zweckmäßige, lustige Kleidung; da entlockt ihnen die Rote der Grünanlagen, der Blumenstauden auf den Balkons, der Glanz der weiten Strandbäder lange Lobeshymnen. „Und wie haben sich Ihnen gegenüber die Nationalsozialisten verhalten?“ — „Sie waren außer gewöhnlich höflich und liebenswürdig zu uns, interessierten sich sehr für die Zustände in Frankreich und wollten anhaltend mit uns politisieren.“

Das ist ganz typisch. Der durchschnittliche Deutsche empfindet durchaus keinen Haß gegen Frankreich, er wird ihm nur immer wieder von neuem — wenn es das Geschäft der Kriegsindustrie so will — aufkotziert. Und auch den Nazis macht es mehr Spaß, auf Landkarte einzuschlagen, wenn sie ihm des „Morgens-mus“ verdächtig scheinen, als sich mit Franzosen herumzupöbeln.

Man hat den jungen Franzosen so viel in Berlin gezeigt, daß es sicher eine ganze Weile dauern wird, bis sie wieder die Ruhe haben werden, einiges über die in Deutschland gewonnenen Eindrücke zu sagen. Man darf annehmen, daß ihre Briefe dann nicht weniger herzlich sein werden als die ihrer jungen Vorgänger, die uns — gleichfalls durch die Vermittlung der Liga für Menschenrechte — in früheren Jahren besuchten. Da schrieb einer: „Alle sind meine besten Freunde geworden, wie eine zweite Familie für mich.“ Oder: „... überall sah man mich mit wirklicher Freude.“ Oder: „Ich bin so entzückt von meinem ersten Aufenthalt im Ausland, daß ich mit großem Vergnügen im nächsten Sommer wieder zu derselben Familie fahren werde, aber dann wird es keine Studienreise mehr sein, sondern ein Besuch bei Freunden.“ Oder: „Ich war mit etwas Furcht nach Deutschland gekommen, aber ich habe nie unter meiner Eigenschaft als Franzose zu leiden gehabt.“ Man könnte da noch stundenlang zitieren.

Bei einem großen gemeinsamen Abschiedscafée, dem am vergangenen Sonnabend noch eine große musikalisch-theatralische Feier in der Neuföhner Karl-Marx-Schule folgte, sagte

eine junge Belgierin die schön formulierten, deutlichen Worte: „Wir lieben Deutschland, wir bewundern Deutschland, wir danken Deutschland — in unserem Herzen ist kein Platz für Haß.“ Und das erklären alle die jungen Menschen mit jener kräftigen Ueberzeugung, die bei ihnen nun schon die Erfahrung schuf: die früheren „Feinde“ werden sich nicht haßen, wenn sie sich kennen. So ein Satz ist bei ihnen kein Gebet eines weinerlichen Gefühls-papillismus, sondern das Bekenntnis von jungen Menschen, die ihre Augen aufgemacht und dies dabei gesehen haben: Ausbeuter und Ausgebeutete gibt es hüben und drüben. Gewiß bestehen starke Verschiedenheiten zwischen den ja verschieden alten, in verschiedenen Zeitepochen zur Entwicklung gelangten Völkern, aber diese Verschiedenheiten sind ganz gewiß nicht so groß, daß man sich von Zeit zu Zeit deswegen die Schädel einschlagen, die Häuser ausräubern und die Ländereien ein bißchen zur Wüste machen müßte. Einigenwahrheiten? Manchem mag es so klingen, aber man mag auch bedenken, wie rasch die Alten vergessen und wie leicht die Jungen nichts lernen! Schüleraustausch ist not, dringend not, aus diesem Grunde ist ja auch das diesjährige Lager unserer „Kinderfreunde“ bei der Seinstadt Dravast als eines der schönsten Ereignisse in der Geschichte der deutsch-französischen Verständigung, an die sich wohl doch noch einmal die Geschichte der wirklichen deutsch-französischen Freundschaft anschließen wird, zu begründen.

Das ist natürlich genau so wichtig, daß junge Deutsche nun auch nach Frankreich gehen. Die Zahl der Inter-essanten auf deutscher Seite ist sogar stets höher als auf der französischen, was daran liegt, daß der Franzose ja an sich nicht gern weit, geschweige denn ins Ausland verreiselt. Aber mit zunehmender zeitlicher Entfernung vom Kriege scheint ihm doch die geographische Entfernung geringer: die Zahl der Austausch-nimmten Jahr um Jahr zu, damit die Menge der Freude, das Quantum wirklich positiver Politik. Der Unterzeichnete gehört sozusagen zu den „Veteranen“, er ließ sich schon 1926 „vertauschen“. Ebenso gute Erfahrungen, wie sie die jungen Franzosen aus Deutschland berichten, liegen sich auch in Frankreich gewinnen: besonders in den ehemals zerstörten Gebieten wachsen Beziehungen von herzlichster Freundschaft. Einmal las mich von der Landstraße, die ich entlang wanderte, ein Fabrikant in seinem Auto auf; als ich ihm erzählt hatte, daß ich Deutscher sei, wurde er besonders liebenswürdig; seine politischen Ansichten, die er ausführlich entwickelte, sagte er beim Abschied in die Worte: „Wenn Sie manchmal in Zeitungen schreiben, dann sagen Sie auch in Ihren Blättern, daß sich zwischen Deutschen und Franzosen alles arrangieren würde, wenn es in Deutschland etwas weniger Nationalismus gäbe.“

Diese Meinung wird hier wiedergegeben, weil sie keine zufällige ist. Der Frankreichreisende hört sie hundertfach, tausendfach. Gewiß: die aufrüstungswütigen französischen Militaristen fürchten die Deutschen — es ist eine furchtbare Wechselwirkung. Aber das französische Volk will den Frieden ebenso stark wie die Mehrheit des deutschen Volkes. Und wenn noch ein in Frankreich oft gehörtes Wort zitiert werden soll, dann dies: „So einen Blödsinn wie diesen Krieg wollen wir nicht wieder machen!“

Junge Franzosen spazieren durch Berlin, junge Deutsche wandern durch Frankreich — es ist Zeit, daß sie zusammengehen.

## Die bösen Streiche von Peter Lustig und Josef Eisenbart

Text von A. M.

Zeichnungen von Bartold.

(Nachdruck verboten.)



Zum Bauernhof gehört ein Heuhöcker. „Schnell hinein!“ flüsterte der Bauge. Er ließ seinen Freund ins Heu und trock dann selbst auch hinein. Sie waren dort gut verborgen, aber angenehmer wars nicht: man konnte trinken kaum atmen, und durch das Krabbeln des Heues war man wiederholt nahe daran, in ein lautes Niesen auszubrechen. Aber wart, da tönte dichtbei Gepolter von Hahnhühnen und das Piepen eines leicht gemieteten Schubstrens.



Es war der Bauer, der eine klein Fuhre Heu brauchte, und sich zu diesem Zweck mit einer großen Heugabel, mit zwei blitzenden Zinken, versehen hatte. Da er hastigen Charakters war, hob er die Gabel hoch über den Kopf und trieb sie mit einem kräftigen Stoß tief ins Heu. „Au! Au!“ tönte es gedämpft, denn die beiden Zinken hatten Peters Hofe getroffen...